Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 92 (1947)

Heft: 15

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, April 1947, Nr. 2

Autor: Suter, Rob. / Klauser, Walter / H.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

APRIL 1947 — 13. JAHRGANG, NR. 2

Wanderausstellung 1946

Seit 1929, da die WA durch den SLV und den Schweiz. Buchhändler- und Verlegerverein gegründet wurde, senden wir unsere Bücherreihen alljährlich ins Land hinaus. Und da, wo man die Bücher einmal einige Tage zu Gast gehabt, fehlte die Anerkennung nie. Es ist eine schöne und nützliche Gelegenheit, im Dorf draussen wenigstens einmal für kurze Zeit diese Auswahl guter älterer und der wertvollsten neueren Jugendbücher zur Verfügung zu haben! Die Lehrerschaft orientiert sich dabei über den heutigen Stand der Jugendliteratur, was man da besonders begrüssen wird, wo es gilt, eine gute Bibliothek zu gründen oder eine bestehende zu äufnen. Wo schon eine Bücherei besteht, ist unsere Schau keineswegs überflüssig, da ja z. B. Gruppe I (Vorschulalter) und Gruppe II (vom 7. Jahre an) und zum grössten Teil aus Gruppe V (reifere Jugend) in der Schulbibliothek meistens fehlen. Warum sollten unsere Serien nicht gerade jetzt sehr begehrt sein, da sie nun ganz aus Schweizer Verlag stammen!

Im abgelaufenen Jahr konnten wir wieder alle vier Reihen aussenden, und zwar, was noch nie vorkam, in sieben Kantone.

Es wurde an 17 Orten ausgestellt:

Kanton Appenzell A.-Rh.: Heiden (Lehrer J. Camenisch), Herisau (Lehrer Heinrich Altherr), Teufen (Lehrer A. Engler) (je für die Bezirkskonferenz und die Oeffentlichkeit); *Kanton Baselland:* Arlesheim (Sekundarlehrer Aug. Sumpf), Liestal (Dr. E. Zimmerli), Münchenstein (Lehrer Weisskopf), Muttenz (Pfr. Ed. Jungen); *Kanton Bern:* Roggwil (Vorstand des Frauenvereins; *Kanton Graubünden:* Thusis (Sekundarlehrer C. Caviezel); *Kanton Schwyz:* Brunnen (Lehrer E. Marti) (Jugendbuchkurs und Schulklassen); *Kanton Thurgau:* Affeltrangen (Lehrer J. Fischer), Bischofszell (Lehrer J. Eberhard), Bürglen (Sekundarlehrer W. Gerster), Hegi (Lehrer A. Rolli) (Gründung einer Schülerbibliothek), Müllheim (Lehrer F. Huser); *Kanton Zürich:* Zürich-Albisrieden (Sekundarlehrer H. Zweidler), Zürich-Seebach (Dr. Willi Vogt).

Dass der Erfolg teilweise dem Jugendbuchkurs in Brunnen zuzuschreiben ist, geht schon daraus hervor, dass mehrere Aussteller zu den Kursteilnehmern gehörten.

Immer wieder sind wir angewiesen auf die Mithilfe unserer Mitglieder. 1944 und 1946 hat Herr Willi Keller im Thurgau eine ganze Reihe Ausstellungen angeregt und bei mehreren über das gute Jugendbuch gesprochen. Seine Feststellung, dass im Thurgau das Interesse bei Lehrerschaft und Bevölkerung zunimmt, freut auch uns. Herr Dr. Fischli hat wieder im Baselbiet Interesse geweckt. Dass eine unserer grossen Serien während des Kurses in Brunnen gezeigt wurde, ist selbstverständlich, und sie wurde vor und nach den Kursstunden sehr eifrig besucht. (Nur die Presseleute haben deren Nennung nicht für würdig erachtet!) Ein glänzendes Beispiel der Werbung für Gründung einer Schülerbücherei kam in Hegi (Thurgau) vor. Der Erfolg war, laut Mitteilung des jungen Kollegen Rolli, so auffallend, dass neuerdings auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht sei! Eine weitere Kuriosität des Berichtsjahres ist darin zu sehen, dass ein Frauenverein Roggwil, Bern) eine Bücherreihe benützte. Aber leider war der Erfolg nicht dem Eifer entsprechend. — (Und jene Lehrer??)

Es hat sich für uns schon längst erwiesen, dass der Besuch da am besten ist, wo die Ausstellungen sich einige Jahre hinter einander oder doch nach kurzen Zeitabständen folgen und wo die Propaganda ganz besonders eifrig betrieben wird. Am besten werben natürlich immer die Schulkinder für die Sache. Meistens wurde auch die Presse in Anspruch genommen. Einsendungen oder längere Zeitungsartikel wurden rechtzeitig lanciert und ein Inseratabzug diente als Handzettel, der durch Schüler in alle Haushaltungen kam. An verschiedenen Orten zeichneten Schüler Plakate, die man an geeigneten Stellen (Schaufenster usw.) anbrachte.

An mehreren Orten bildete ein Vortrag oder eine kurze Einführung den Auftakt zur Ausstellung. Man strengte sogar auswärtige Kräfte an. So referierte in Affeltrangen und Müllheim Dino Larese, in Bürglen an zwei Elternabenden neben Sekundarlehrer Brunschweiler Fritz Brunner aus Zürich, in Roggwil Dr. W. Klauser, in Thusis Sekundarlehrer Hans Mohler, und in den drei Lehrerkonferenzen von Appenzell A.-Rh. Lehrer Heinrich Altherr; Münchenstein nennt als Vortragenden und Vorleser Dr. A. Bareis, in Albisrieden hielt Sekundarlehrer Zweidler während der Ausstellung mehrere Kurzreferate.

Der Besuch hat an den meisten Orten befriedigt; in zwei Berichten lese ich: «Die Ausstellung war ein voller Erfolg!» Grosse Besucherzahlen weisen Albisrieden und Herisau auf. Einen Misserfolg meldet nur ein Bericht; es wird aber gleich zugegeben, man habe für die Vorbereitung zu wenig Zeit gehabt. Ein paar andere Aussteller sind nicht befriedigt, bedenken aber vielleicht zu wenig, dass die Veranstaltung ganz neu und die Vorbereitungszeit wohl zu kurz war.

Wie man aus den Berichten ersieht, wurden sämtliche Ausstellungen von etwa 3500 Kindern und rund 2500 Erwachsenen besucht. Das darf als schöner Erfolg gebucht werden. Wie manches Kind ist so zu einem guten, wirklich empfehlenswerten Buch gekommen! Zwar findet ja in den Ausstellungen kein Bücherverkauf statt, wohl aber können Bestellungen aufgenommen werden. So meldet Thusis die Vermittlung von 140 Büchern für zirka 600 Franken. Der dortige Buchhändler übernahm dafür die Spesen, und ein

übriges wird noch der Schule für ihre Reisekasse zugute kommen. Auch in den beiden stadtzürcherischen Randquartieren wurden Bücher vermittelt, doch fehlen nähere Angaben.

Mit Organisation und Bücherauswahl ist man im allgemeinen einverstanden. Dass man etwa die eine oder andere Gruppe gern grösser haben möchte, verstehen wir wohl, doch sind uns Grenzen gezogen. Einmal kann der Gesamtumfang einer Serie nicht wesentlich gesteigert werden, denn der Kistenraum reicht schon jetzt nur knapp. Also kann man eine Abteilung nur auf Kosten einer andern vergrössern, und da wissen wir ja, dass das grösste Lesebedürfnis bei den 11- bis 15jährigen vorhanden ist. Auch ist nicht zu übersehen, dass für das Vorschulalter leider nur wenig Empfehlenswertes erscheint, und die Gruppe V, für die reifere Jugend und Erwachsene, liegt eben schon an der oberen Grenze unseres Tätigkeitsgebietes.

Die Zusammenstellung der Bücherreihen ändert jedes Jahr, da wir immer die besten Neuerscheinungen aufnehmen. So sind für das laufende Jahr wieder über 25 neue Bücher bereit, und der Herbst wird noch eine beträchtliche Vermehrung bringen. Hier sei betont, dass fast alle Verleger uns das Gewünschte bereitwillig zur Verfügung stellen. Sie wissen ja, dass unsere Tätigkeit, neben dem idealen Zweck, den wir verfolgen, durchaus auch zum Vorteil des Buchhandels geschieht. Unser Dank gilt ihrer freundlichen und prompten Mitarbeit. Danken wollen wir auch den Ausstellern und allen ihren Helfern.

Und jetzt stehen die Bücherreihen wieder bereit zu neuer Benützung. Möchten recht viele Anmeldungen eingehen, namentlich auch aus jenen Kantonen, wohin wir früher häufig, in den letzten Jahren aber nicht mehr gerufen wurden! (z. B. Solothurn, Bern, St. Gallen, Schaffhausen). Schon jetzt und den ganzen Sommer können Bestellungen gerichtet werden an das Sekretariat des SLV, Beckenhof, Zürich 6.

Für die Jugendschriftenkommission des SLV,
Der Obmann der Wanderausstellung:
Rob. Suter.

Umschau

Vom Jugendbuch

Im Märzheft der Zeitschrift *«Der Schulbote»*, die an die Eltern der schulpflichtigen Kinder der Stadt Luzern unentgeltlich abgegeben wird, findet sich ein Aufsatz von Dr. Albert Fischli über das Jugendbuch. Der Verfasser untersucht zuerst die Frage, weshalb die Jugend Bücher brauche, zeigt dann, was nicht lesenswert ist und was und wie gelesen werden sollte. — Es wäre zu wünschen, dass dieser Aufsatz von Tages- und Wochenblättern übernommen würde.

Was lese ich? In einigen katholischen Zeitungen wurde das neu geschaffene Verzeichnis für Jugendliche, und im Zusammenhang damit das SJW, in unsachlicher Art angegriffen. Aufklärungen sind im Gange.

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen

Jean de Brunhoff: *König Babar.* Verlag: F. Roth & Cie., Lausanne. 48 S. Hbl. Fr. 12.—.

Aus Sehnsucht nach seinen Kindern hat der französische Maler Jean de Brunhoff vor etwa zehn Jahren während eines Kuraufenthaltes in Montana dieses Bilderbuch für sie gezeichnet und gemalt. Aus einer solchen Voraussetzung heraus muss ein Werk, so denkt man, sicher gelingen. Und in der Tat sind die drei Babar-Bilderbücher, von denen nun eines hier mit deutschem Text vorliegt, in Paris mit Begeisterung aufgenommen worden, und nur dem inzwischen ausgebrochenen Kriege war es zuzuschreiben, dass bisher keine deutsche Ausgabe gewagt wurde.

Man weiss, welchen Eindruck der kolossale Dickhäuter, der Elefant, auf alle Kinder ausübt, und mit welchem Vergnügen sie mit dem Stoffelefanten spielen. Darauf baute der Künstler, als er diese Bücher ersann. Ein ganzes städtisches Kulturleben spielt sich da im Reiche des Elefantenkönigs Babar ab: Städtebau, Strandbad, Schule, Theater, Feste mit Umzug und Paraden. Auch Unfall, Krankheit, Spital und Heilung, Feuersnot und sonst noch vieles zieht da an uns vorbei, alles aus der Elefantenperspektive gesehen und mit viel drolligem Rüsselgetue und grotesker Be- und Verkleidung, woran sich die Kinder und mit ihnen die Alten reichlich gaudieren können. Freilich, die allzu grellen Farben sind nicht nach jedermanns Geschmack, und wenn man sich sattgelacht hat, wird man vielleicht auf einmal inne, dass man dabei nicht auch herzlich warm geworden ist, dass das Gemüt leer ausgegangen ist. Daran können auch die treffliche Ausstattung und das übergrosse Format nichts ändern. *R. F.*

Mimi Scheiblauer / Trudi Pfisterer: *Lueg und sing!* Musik-Verlag zum Pelikan, Zürich. Kart. Fr. 4.50.

Mimi Scheiblauer und Trudi Pfisterer bescheren uns ein reizendes kleines Singbuch mit 23 Kinderliedchen. Alle Liedchen sind rhythmisch sehr klar und leicht singbar. Die Klavierbegleitung ist einfach gesetzt und verlangt keine grosse Kunstfertigkeit. — Besonderes Lob verdient Hermann Klöckler für die entzückend drollige Art, mit der er das Büchlein ausgeschmückt hat. Ein wohlgeratenes kleines Werk! *Wd.*

Sina Wehrling und Karl Weber: *Chömed Chinde, mir wänd singe!* Schöni Chinder-Liedli mit farbige Bildli. Verlag: Hug & Co. 32 S. Geb. Fr. 7.80.

Da sind ja wirklich unsere schönsten Kinderliedchen zusammengetragen, 40 in Mundart und 10 hochdeutsche. Einige Melodien stammen von dem mitarbeitenden Karl Weber, während alle übrigen aus den verschiedensten, meist bekannten Liederbüchern geholt wurden; die Quellen sind auf das sorgfältigste verzeichnet. Alle Lieder sind einstimmig gesetzt und ohne Begleitung. Einen wesentlichen Anteil am Wert des Buches hat die Illustration von Eugen Hartung. In dem Bestreben, alles auch im Bilde wiederzugeben, ist wohl des Guten etwas zu viel geschehen, so dass einzelne Seiten etwas buntscheckig aussehen und unruhig wirken. Sechs ganzseitige und viele, viele kleine Bildchen begleiten und umrahmen Notensatz und Text. *R. S.*

Vom 10. Jahre an

Globis Lustige Kasperli-Bücher, Band II. Globi-Verlag, Zürich. 56 S. Geb. Fr. 3.—.

Wenn nach Traugott Vogels trefflicher Einleitung der Kasperli uns helfen soll, «den innern Menschen von all dem Unrat befreien, der sich in Köpfen und Herzen angesammelt hat», wobei ein derbes Reden und Dreinhauen unerlässlich ist, so macht der Verfasser Adalbert Klingler in den paar nachfolgenden Kasper-Spielen von dieser Anweisung ungehemmten Gebrauch. Der zweite Teil des mit Spirale so praktisch gehefteten Buches gibt Anleitungen zum Selbstbau eines Bühnenhauses, die den gewiegten Kasperli-Praktiker verraten. *R. F.*

Grimms Märchen. Mit 4 farbigen Bildern und 56 Zeichnungen. Von Antoine Rawic. Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich. 276 S. Lw. Fr. 8.50.

Der Titel ist insofern irreführend, als nicht angedeutet ist, dass es sich um eine Auswahl handelt. Mit einer einzigen Ausnahme sind es genau die gleichen Stücke wie in dem vergriffenen Band «Kindermärchen der Brüder Grimm» des Verlags Alfred Meili. Weggelassen ist: «Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst». Der Text entspricht dem der Brüder Grimm, doch wird man etwas stutzig, wenn man so im Vorbeigehen entdeckt, dass aus dem Satz (im Zweibrüder-Märchen): «Die zwei Knaben gingen in des Reichen Haus ab und zu» hier gemacht wird: «Die zwei Knaben gingen ab und zu in des Reichen Haus»; das bedeutet so ziemlich das Gegenteil. Schön und künstlerisch gediegen ist die Illustration. So kann der stattliche Band mit dem grossen, klaren Druck um so freudiger empfohlen werden, als auf dem Büchermarkt Mangel an ähnlichen Ausgaben herrscht. *R. S.*

Wilhelm Hauff: *Märchen.* Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. 282 S. Geb. Fr. 8.50.

Die von Otto Schott klar, form- und farbenschön bebilderte Ausgabe von acht Märchen des hochbegabten Romantikers bildet einen willkommenen Beleg für das löbliche Bestreben manches schweizerischen Verlags, die Perlen der deutschen Literatur in der Bedrängnis der Gegenwart nicht verschwinden zu lassen. Das Buch freut den Betreuer der Jugendliteratur in jeder Hinsicht, und der Grosse selber verliert sich wieder einmal im Zauber dieser Kunstmärchen, die ihresgleichen suchen an Echtheit, Ungezwungenheit und innerem Adel. *Cy.*

G. Heizmann: *Christjohann und Kessler-Gret.* Verlag: Francke, Bern. 202 S. Geb. Fr. 7.50.

Der Untertitel heisst: «Eine Kindergeschichte aus den Bündner Bergen». Ein trotziger Bauernbub aus dem freiheitsliebenden Geschlecht der Fardüner und das verachtete Mädchen Gret der Kesslerfamilie Moser gehen zusammen in die Schule. Sie stehen einander immer helfend bei, besonders in den Schicksalsstunden, da ein Teil des Dorfes eingeäschert wird.

In seinem ganzen Aufbau vermittelt das Buch gut schweizerische Denkart. Man blickt hinein in die Familie eines währschaften Bauern und des rechtschaffenen, aber wegen seiner Armut verachteten Kesslers. Ob Schulkinder der ersten Primarklasse schon so denken und überlegen, wie diese beiden Träger der Handlung, wollen wir nicht weiter untersuchen. Es tut auch der Güte des Buches keinen wesentlichen Eintrag. Besonders erwähnenswert sind auch die trefflich illustrierenden Zeichnungen von Eve Froidevaux. Dass die Kinder zu alt dargestellt wurden, geht zu Lasten der Schriftstellerin. *ti.*

Cécile Lauber: *Land deiner Mutter.* Atlantis-Verlag, Zürich. 480 S. Fr. 18.—.

Cécile Lauber macht kein Hehl daraus, dass sie die Anregung zu diesem Buche der grossen nordischen Erzählerin Selma Lagerlöf verdankt, deren «Nils Holgersen» sie getrieben hat, den Schweizerkindern ein ähnliches Werk zu schenken. Der nordische Nils wird zum schweizerischen Nicco, der, aus dem Italienischen kommend, begleitet von einer kleinen Menagerie, auf dem Rücken die bemalte Drehorgel und im Sack ein altes Zauberbuch, im Lande seiner Mutter seine Grosseltern sucht. Cécile Laubers Wander- und Wundergeschichte ist vielleicht weniger phantastisch als die ihrer schwedischen Kollegin, aber an erzieherischem Gehalt und an Kraft und Bildhaftigkeit der Darstellung steht sie ihr kaum nach. Nicco, der suchende Knabe, ist nicht ein gewöhnlicher Heimatsucher. Was ihm auf seiner abenteuerlichen Fahrt begegnet, das nimmt er gierig in sich auf. Er betritt im Münstertal das Bündnerland, kommt ins Engadin und wird von der Landschaft und ihren Menschen, ihrer Geschichte und ihren Mythen bezaubert. Und dieser Zauber überträgt sich auf den Leser, der, kaum des Streichs bewusst, der ihm gespielt wird, Dinge vernimmt, die er kaum gewusst hat und wie sie ihm anmutiger nicht geboten werden können. Alles hat Leben: Natur und Mensch und Tier werden eins in diesem wundervollen Heimaterlebnis des kleinen Nicco. Die Zeit wird wesenlos, die Sage steigt herauf, und das Abenteuer der Gegenwart wird märchenhafte Erzählung. Dass Tiere auch in diesem Buche wichtig sind, wundert den nicht, der Cécile Laubers Tierliebe kennt. Ihre Tiere sind nie vermenschlicht, und gerade das, dass diese ihre Animalität voll und ganz behalten und darin leben als von der Dichterin meisterhaft beobachtete und gestaltete Wesen, erhebt sie zu liebenswerten Begleitern des Menschen.

Cécile Laubers «Land deiner Mutter» gehört zu den schönsten Schweizer Büchern der letzten Jahre. Da es ein ausgezeichnetes Jugendbuch ist, ergreift es auch den erwachsenen Leser, es hat Kraft und Geist genug. — Vom 12. Jahre an. *O. B.*

Das alte Märchenbuch. Münster-Verlag, Basel. 223 S. Geb.

Ein Märchenbuch, das in schöner Ausstattung, mit klarem Druck, die alten lieben Geschichten wieder auferstehen lässt. Dass mit den Illustrationen, von denen Titel- und zugleich Umschlagbild farbig sind, auf Schwind, Richter und andere Romantiker zurückgegriffen wird, dünkt mich eine gute Lösung. *R.*

Felix Salten: *Bambi.* Vorzugsausgabe. Verlag: Albert Müller AG., Rüschlikon. 144 S. Geb. Fr. 24.—.

Mit der vorliegenden Vorzugsausgabe erreicht die bekannte Rehgeschichte eine Auflageziffer von 78 000 Exemplaren. Walter Linsenmaier aus Luzern hat acht farbige Tafeln geschaffen von künstlerischem Wert und grosser Einfühlungsgabe in das Wesen der Dichtung, und das Werk wird mit dieser Bereicherung für den Bambifreund zu einer bibliophilen Kostbarkeit. *E. W.*

Vom 13. Jahre an

Hans Rud. Balmer: *Chrischtnacht.* BEG-Verlag, Bern. 60 S. Kart. Fr. 2.50.

«Sibe bärndütschi Legände um d'Chrischtnacht» berichten in guter, schlichter Mundart vom Wunder der Weihnacht und bieten neue, sehr ansprechende Variationen zum unvergänglichen Hauptthema: wie der stumme Bub Matthäus in jener Nacht zu sprechen begann, wie ein ruppiger Esel sanft wurde, wie ein Dorn um die drückende Dornenkrone wusste, wie wilde Räuber zu zahmen Anbetern des Kindleins wurden, wie Maria einer Mutter ewiges Brot schenkte, wie ein römischer Legionär das von Herodes' Wut verfolgte Kindlein wider Willen rettete, wie eine Eiche ihr Schicksal ahnte, Holz für das Kreuz geben zu müssen.

Die Legenden sind ernst, würdig, schön, gar nicht süss, dichterisch bedeutsam. *Cy.*

Paul Eggenberg: *Hans der Bergbub.* Verlag: Sauerländer, Aarau. 185 S. Geb. Fr. 6.50.

Die Erzählung spielt im Berner Oberland. Ein jähzorniger Vater zerbricht seinem sportbegeisterten Knaben zur Strafe für den Ungehorsam seinen teuersten Besitz, die Ski. Das ist der Tiefpunkt und zugleich die Wendung im Konflikt zwischen Vater und Sohn. Innere und äussere Umstände, die psychologisch überzeugend dargestellt sind, lösen den Trotz des Buben und führen ihn zurück zur Familie, der er nach dem plötzlichen Tode des Vaters zur unentbehrlichen Hilfe wird. Der Verzicht auf die glanzvoll begonnene sportliche Karriere gibt Zeugnis von seiner inneren Reife und Stärke. Die Erzählung ist anschaulich und mit Wärme geschrieben und gibt gute Einblicke in das wechselvolle Leben der Bergbauern. Die Sprache ist reich an Dialektausdrücken. Der Interpunktion und der Orthographie (grosse und kleine Buchstaben) wäre grössere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Federzeichnungen von H. Eichenberger befriedigen nicht alle, teils ist das Sujet ungünstig gewählt, teils geht ihnen infolge ihrer Kleinheit die Klarheit ab. *Hz.*

Wilhelm Hauff: *Märchen.* Artemis-Verlag, Zürich. 467 S. Geb. Fr. 13.—.

Ueber diese vollständige Ausgabe darf man sich restlos freuen. Die Märchen packen uns heute noch wie ehedem, denn in ihnen ist echte Märchenstimmung, übersprudelnde Phantasie, Spannung und Humor. Sie sind in bildhafter Sprache erzählt und erfreuen auch durch die ihnen zugrundeliegende Lebensweisheit. Die Ausstattung ist recht gediegen. Maja von Arx hat mit vieler Einfühlungsgabe zahlreiche treffliche Zeichnungen geschaffen. *Kl.*

Helveticus, Band 6. Schweizer Jugendbuch. Verlag: Hallwag, Bern. 304 S. Lw. Fr. 8.50.

Das von Karl Thöne redigierte Jugendbuch «Helveticus» bringt in seinem 6. Band eine reiche , sorgfältig getroffene Auswahl aus den vielen Gebieten, für die sich vorab unsere männliche Jugend interessiert, Wissenschaft, Technik, Sport, Selbstbeschäftigung usw. Die vielen Anleitungen zu Bastelarbeiten, physikalischen und chemischen Experimenten sind einfach und klar beschrieben und sichern bei genauer Beachtung den Erfolg. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass der Bau eines Funkeninduktors eine schwierige Arbeit ist, zu deren Auswertung zudem die nötigen Zusatzapparate meist fehlen. Sehr wertvoll und unterhaltend sind die eingestreuten Denkaufgaben. Das Buch ist reich und gut illustriert. *H. S.*

Werner Kuhn: *Ahoi! Land in Sicht.* Die Zeit der grossen Entdeckungen. Berichte und Erzählungen. Rascher-Verlag, Zürich. 234 S. Ganzleinen. Fr. 8.75.

Mit grossem Fleiss und viel Geschick hat hier ein zürcherischer Sekundarlehrer aus zeitgenössischen Reiseberichten und aus spätern literarischen Erzählungen Stücke herausgegriffen, teilweise auch bearbeitet und zu einem ansehnlichen Lesebuche zusammengestellt, das bei der unterrichtlichen Behandlung der grossen Entdeckungen als Begleitstoffsammlung wesentliche Dienste leisten kann. Darüber hinaus aber vermag sein Buch sicher einen geweckten Jungen in der erwachenden Fernsehnsucht zu fesseln. Er wird den Drang des Menschen des ausgehenden Mittelalters nach Erkenntnissen, nach Lösung der Rätsel des Wunderlandes Indien und des neuentdeckten Amerika verstehen lernen. Ja, er mag, veranlasst durch das angeschlossene Quellenverzeichnis, Lust empfinden, nach dem einen und andern Quellenbuch zu greifen. Die 16 Federzeichnungen von Willi Schnabel sind Verdeutlichung und Schmuck zugleich. *R. F.*

Anton Pfeffer: *Segelfliegereien.* IKARUS-Sammlung Nr. 8. Aero-Verlag, Zürich. 48 S. Kart. Fr. 2.40.

«Lustige Verse vom Werden und Sein der Segelflieger.» Mehr allerdings vom Werden; denn da liest man von Mühen und Enttäuschungen, «weil Regen meist das Fliegen stört». Was da in flüssigen, zum Teil aber auch «ungefeilten» und derben Versen erzählt ist, soll alles den Tatsachen entsprechen, «. . . und zweifelt einer noch daran, so lern' er selber fliegen!» *R. S.*

Paul Wehrli: *Albatros.* Das Tagebuch des Schülers Peter Wohlgemuth. Artemis-Verlag, Zürich. 277 S. Fr. 7.50.

Dieses Buch nimmt eine Sonderstellung unter den Jugendbüchern ein, nicht wegen des Stoffes und Themas, sondern wegen des Stils und Humors. Der Verfasser versteht Bubenart und Atmosphäre einer städtischen Klasse. Er weiss sie lebendig und gemütvoll zu gestalten, ohne in jene Haltung zu gelangen, alles wichtig zu nehmen und aufzubauschen, wie es nur zu gern geschieht. Diese Jugend ist durchaus echt dargestellt. Eine köstliche Milieuschilderung gelingt ihm mit der Familie Wohlgemuth.

Der Konflikt zwischen zwei Knaben, die sich aus der Rivalität zur Freundschaft durchringen, bewegt eine ganze Klasse und ihren sympathischen Lehrer. Er bewegt auch den Leser, dank dem feinen Verständnis des Autors, dem die dichterische Gabe verliehen ist, auch hinter scheinbar belanglosen Bubenstreitigkeiten seelische Hintergründe aufzudecken. Aus dem Ringerkniff «Albatros» wächst eine kleine Tragödie, die sich zum Schluss dank der Menschlichkeit von Eltern, Lehrer und Kameraden aufhellt zur Freude aller. Die bewegenden Geschehnisse sind in Form eines Tagebuches eines der hauptbeteiligten Knaben dargestellt.

Paul Wehrli schreibt einen beschwingten, klaren Stil, der durch seinen geistreichen Humor gelegentlich an Mark Twain erinnert, aber durchaus eigene Prägung hat. Er wird darum wohl vor allem besonders aufgeweckte Leser von 12 Jahren an ansprechen. Dazu helfen auch die ausgezeichneten, köstlichen Zeichnungen von Maja von Arx, die zur Jugendbuchillustration geradezu prädestiniert ist. *Wi. K.*

Jugendbühne

Schweizer Schulbühne, Nr. 18, 19, 20, 22. Verlag: Sauerländer, Aarau. Geh. 18. *Traugott Vogel:* d'Sunnestraale; 19. *Paul Boss:* Drei Wünsche; 20. *K. W. Glaettli:* Trottle; 22. *Hans Maag:* Der Montag streikt.

Ueber den Wert des dramatischen Gestaltens in der Schule sind heute keine Worte mehr zu verlieren. Wie ein Lesestück (Nr. 18), eine Hebel-Erzählung (Nr. 19), eine Sage (Nr. 20), eine Idee (Nr. 22) mit einfachsten Mitteln durch eine Schulklasse zum kleinen Drama ausgebaut werden können, zeigen diese vier neuen Hefte. Wer aber hingehen wollte, um diese Stücke nun tel quel in seiner Schule einzudrillen, der hätte die Bestrebungen der Herausgeber falsch verstanden. Ihr Wert liegt in erster Linie in der Anregung zu ähnlichem Tun. *R. F.*

Schweizer Schulbühne, Nr. 17, 21, 23, 24. Verlag: Sauerländer, Aarau. Geh.

Nr. 17. **R. Hägni:** *De Naagel:* In 3 Szenen wird gezeigt, wie ein Geizhals durch seine Geldgier grossen Schaden erleidet, wie sein Gewissen erwacht und er sich bessert. Die Darstellung ist wirkungsvoll.

Nr. 21. **W. Keller:** *Mer wend helfe.* Ferienwanderung und Arbeitslager im bedrohten Rheinwald wecken in den Knaben und Mädchen den Sinn für das persönliche Opfer und lassen sie den 1. August als ein Bekenntnis der Schweiz zu ihrer helfenden Aufgabe erleben. Die Bilder sind packend, reich an gut geschauten Einzelheiten. Schade, dass die Rheinwaldner einen fremden Dialekt sprechen!

Nr. 23. **D. Larese:** *Mer mached en Zirkus.* Das Stück ist für die jüngsten Schüler bestimmt. Die enttäuschten Zuschauer werden durch den guten «Zweck» der Aufführung versöhnt; denn es gilt, dem armen Mitschüler zu helfen.

Nr. 24. **Ida Walch:** *Folg em Stern.* Ein ausgezeichnetes, sinnvolles Weihnachtsspiel in vier Bildern. Die arme Hausiererin wird durch die erhaltenen Geschenke selber zum Christkind und erlebt so die tiefste Weihnachtsfreude. *Ha.*

Jugendborn-Sammlung, Heft 71—79. Verlag: Sauerländer, Aarau. Geh.

72. **Fred Lehmann:** *Gevatter Tod.* Nach dem Märchen der Brüder Grimm. *Kolumbus.* Für 9 und 10 Personen, Schriftdeutsch. Die vierfüssigen jambischen Verse sind hie und da holperig, die Paarreime aber natürlich. Der Schluss des zweiten Stückes überzeugt nicht ganz. Vom 13. Jahre an.

73. **Dino Larese:** *De neu Schüeler.* (Eine ganze Klasse kann mitspielen.) *'s schlecht Gwösse.* (Für 7 Personen.) In Thurgauer Mundart. Unterstufe. Prosa. Natürlich, schlicht, aus der Zusammenarbeit mit der Jugend gewachsen; voll feiner psychologischer Züge; gemütvoll. Kann bestens empfohlen werden.

74. **Fritz Aeberhardt:** *Zwei Spiele für die Jugend.* Von 9. Jahre an. Solothurner Mundart. 1. D'r Aengel. Für 7 Personen oder mehr. 2. 's Müsli. Für 7 Personen oder mehr. Nach der Erzählung «Der Schuelheer vo Gummetal», von J. Reinhart. Mit warmem Empfinden für die Kinder geschrieben. Erzieht zur Tierliebe. Sehr empfohlen. *E. W.*

75. **Hans Sachs:** *Der Bauer und der Kuhdieb* (für vier Personen). *Der Doktor mit der grossen Nase* (vier Personen). *Frau Wahrheit will niemand beherbergen* (drei Personen). Von Georg Küffer ins Neuhochdeutsche übertragen unter Wahrung vieler sprachlicher Eigentümlichkeiten der Urschriften.

76. **Ernst Balzli:** *Hänsel und Gretel. Märchenspiel.* In Versen. Leicht. (Sechs Personen.)

78. **Friedrich Wyss:** *Drei Weihnachtsspiele* (für vier bis sechs Personen). In Versen, hochdeutsch. Von innerer Wandlung zu Liebe und christlicher Hilfsbereitschaft.

79. **Ruth Staub:** *Eus isch es grosses Wunder gscheh!* Drü Wienachtsspeel für eusi Chind. (Zwei bis viele Personen.) Verse in Aargauer Mundart. Echt weihnachtlich, warm empfunden, sprachlich gut.

(Die hier nicht erwähnten Hefte 71 und 77 werden abgelehnt.) *E. W.*

Für reifere Jugendliche und Erwachsene

Gottfried Hess: *Simon Gfeller.* Verlag: Schweiz. Verein abst. Lehrer, Bern. 47 S. Geh. 80 Rp.

Die volkstümliche Plauderei, die sich zu einem kleinen Lebensbild Gfellers rundet, ist mit zahlreichen Zutaten aus den Werken des Mundartdichters durchsetzt. Leider sind diese Stellen durch den Druck von der übrigen Darstellung nicht unterschieden, was gelegentlich das Auseinanderhalten von Leben und Gestaltung erschwert. Und grössere Lettern hätten dem Auge so wohl getan! *Kl.*

S J W

Neue Hefte. (Die römischen Ziffern geben das ungefähre Lesealter an.)

232 **Lore Berger:** *Rupf zieht aus.* 14 kurze, märchenhafte Geschichten für kleine Leser. IX

245 **Ernst Rippmann:** *Die blauen Augen.* Wie ein blauäugiger weisser Arzt einen Negerknaben rettet, und wie dieser zum Christentum bekehrt wird. Von letzterem wird mit Geschick nur die Tatsache festgehalten. — Muss das SJW auch der Unsitte verfallen, du, dir, dein, dich immer gross zu schreiben? XIII

247 **Hans Cornioley:** *Fahrt ins Ferienglück.* Eine Blitzfahrt durch die Schweiz. XI

248 **Hans Zulliger:** *Die Wohnhöhlen am Weissenbach.* Vom Leben der Höhlenmenschen. XI

249 **Walter Angst:** *Hinaus auf die hohe See!* Ein Auslandschweizerbub berichtet von seiner Fahrt auf einem Meerschiff von Hamburg nach Rotterdam. Er zeigt Kameraden die Einrichtung eines Schiffes. XII

250 **Eduard Schönenberger:** *D'Kafivisite* und anderi luschtigi Stückli. Aus Schönenbergers Kinderszenen in Zürcher Mundart hat Rudolf Hägni 14 Stücke ausgewählt. IX

251 **Anni Schinz:** *Weltstadt London.* Die einzelnen Bilder sind mit Geschick für Kinder eingefangen. XI

Neu aufgelegt wurden: 26 **Eschmann:** *Eroberer Afrikas.* 73 **Haller:** *Der Schatz auf dem Bühl.* 121 **Hedinger:** *Aus Grossvaters Zeiten.* *Kl.*

Mitteilung der Schriftleitung

Der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 1: «Die Turnachkinder» ist Dr. *Willi Vogt, Zürich.* Leider ist der Name infolge eines Versehens ausgefallen.

«Das Jugendbuch». Schriftleitung: Dr. **Walter Klauser,** Lehrer, Susenbergstrasse 181, Zürich 6